



Arabische Stellungnahmen und Kommentare zur israelischen Parlamentswahl

von Gerrit F. Schlomach, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Amman, 2. April 06

Bei der israelischen Parlamentswahl vom 28. März 2006 ging die neu gegründete Kadima-Partei mit ihrem Spitzenkandidaten Ehud Olmert als Sieger hervor. Der Wahlkampf um die 120 Sitze in der Knesset erfolgte um die Themen des weiteren Rückzugs aus den Palästinenser-Gebieten sowie den Umgang mit der radikalen Hamas-Bewegung, die am selben Tag ihre Regierungsfunktion übernahm. Insgesamt fanden die Wahlen zur Knesset **kaum Beachtung in der arabischen Öffentlichkeit**, da von einem Regierungswechsel wenig erwartet oder die Wahl schlicht als innere Angelegenheit Israels abgetan wurde.¹ Entsprechend der apathischen Grundstimmung obwiegt in den Stellungnahmen ausgewählter arabischer Politiker, regionaler Organisationen und Kommentatoren ein skeptischer Unterton, der Ausdruck der Sorge um die unilaterale Grenzziehung Israels und die Ausgrenzungspolitik gegenüber der Hamas ist.

Die **Organisation der islamischen Konferenz** (OIC) und der **Golfkooperationsrat** (GCC) warnten, eine unilaterale Grenzziehung Israels würden die Aussichten auf Frieden begraben.² Ekmeleddin Ihsanoglu, Generalsekretär der OIC erklärte die einseitige Teilung der West Bank durch Israel als inakzeptabel und führte aus, dass der unilaterale Rückzug sei “a

¹ The Jordan Times, 29.3.06; <http://english.aljazeera.net/NR/exeres/F1CD4E1C-CDB6-440E-B56C-5B64C0D9A811.htm>

² <http://www.arabnews.com/?page=4§ion=0&article=79930&d=29&m=3&y=2006>

serious escalation... which rules out the possibility of achieving peace in the Middle East on the basis of international legitimacy." Vertreter des GCC kommentierten Olmerts Pläne als "a flagrant violation of international legitimacy."

Auch auf dem 18. Gipfel der **Arabischen Liga** (AL) vom 28. bis 29. März 2006 standen die Wahlen in Israel und der Beginn der Regierungsübernahme der Hamas im Vordergrund³. In Khartoum/ Sudan unterstrichen die arabischen Staatsführer ihre Bereitschaft der Land-für-Frieden-Politik weiter zu folgen, die sie bereits in der arabischen Friedensinitiative 2002 niederlegten. Im gleichen Atemzug erteilten sie jedoch den unilateralen Plänen Olmerts eine klare Absage. Vielmehr forderten sie eine Rückkehr zu multilateralen Gesprächen und der Implementierung der Road-Map zusammen mit dem Nahost-Quartett. Der **sudanesishe Präsident Omar Hassan al-Bashir** unterstrich die wichtige Rolle des Quartetts so: "I call on the ... Quartet (of international mediators) to double its efforts so that Israel responds to repeated Arab calls for peace, especially the Beirut resolutions." **Amr Moussa, der Generalsekretär der AL** formulierte seine Befürchtungen folgendermaßen: "It's not comprehensible leaving the issue of Jerusalem or accepting unilateral withdrawals according to Israeli whims. This will not work but will only lead to worsening matters more and more"⁴.

Bezogen auf die Intention der internationalen Geberländer, die Hilfe einer Hamas geführten Palästinensischen Autorität bei Nichterfüllung der Bedingungen einzustellen, forderten die Gipfelteilnehmer, dass der Westen das demokratische Votum des palästinensischen Volkes anerkennen soll. Die beim Gipfel anwesende EU-Außenkommissarin Ferrero-Waldner wiederholte bei dieser Gelegenheit, die EU werde zunächst die weitere Politik der Hamas abwarten, bevor eine abschließende Entscheidung getroffen wird.

Am Rande des Gipfels sprach auch **Mahmoud Abbas**, Präsident der Palästinensischen Autorität, von einer unveränderten Lage der Palästinenser

³ <http://english.aljazeera.net/NR/exeres/2EB632D2-DB67-4E53-9AD6-DED344E85C95.htm>

⁴ <http://english.aljazeera.net/NR/exeres/E9CDE240-EDDF-494E-97A8-80E6A26B7130.htm>

nach der Wahl: "This result will not change [anything] as long as the agenda of Olmert himself does not change and he does not abandon unilateral arrangements."⁵ Besonders **Ägypten** und **Jordanien**, beides Staaten mit einem israelischen Friedensvertrag, befürchten unter einem unilateralen Vorgehen zu leiden⁶, ohne diese Angst jedoch öffentlich zu artikulieren. Weitere einseitige Maßnahmen würden den bisherigen Friedensprozeß, der auf Multilateralismus und der Road Map beruhte, in Frage stellen.

In einem Interview des Al-Mussawar Magazins⁷ äußerte sich der ägyptische Präsident **Hosni Mubarak** kritisch über unilaterale Rückzugspläne Israels, die schließlich nicht zum Friede führen würden. Weiter forderte er, dass Israel die wirtschaftliche „Belagerung“ Palästinas und die gezielte Tötung ihrer Führer einstellen solle. Um einen Ausweg aus der drohenden Einstellung der Finanzhilfen zu weisen, empfahl der ägyptische Präsident Israel mit dem palästinensischen Präsidenten Mahmoud Abbas Verhandlungen zu führen.

⁵ bbc http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/4858230.stm

⁶ The Daily Star (28.03.06): Yet another no show at summit cuts schedule to one day, S.

⁷ Vgl. <http://www.haaretz.com/hasen/spages/699829.html>